

Newsletter 2

Dezember 2015

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Freundinnen und Freunde der GGG,

Der zweite Newsletter Südwest liegt vor, sozusagen ein Weihnachtsnewsletter. Der winterliche Schnee kann leider nur auf Bildern bewundert werden.

Wir wünschen Ihnen schöne Weihnachtstage, einen guten Start ins neue Jahr und hoffen, viele von Ihnen auf unseren Veranstaltungen zu treffen oder gar als Mitglieder in der GGG begrüßen zu dürfen.

Ihre Landesvorstände der GGG Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland



Foto: fotocommunity.de

Der Newsletter wird über E-Mail verteilt. Nur bei den ersten beiden Ausgaben schicken wir den Mitgliedern, von denen wir keine Mailadresse haben, den Newsletter mit der Post zu. Noch einmal bitten wir ausdrücklich darum, uns Mailadressen zur Verfügung zu stellen. Wenn Sie keine Mailadresse haben und weiterhin den Newsletter durch die Post beziehen möchten, so bitten wir das ausdrücklich bei uns zu beantragen.

Veranstaltungen

Termine Hessen:

- 16.02.2016 Landesvorstand in Wiesbaden
- 04.03.2016 Schulleitertreff in Frankfurt
- 05.03.2016 Gesamtschultag in Frankfurt, anschließend Mitgliederversammlung mit Wahlen

Termine Saarland:

- 20.01.2016 Forum: Jugendliche Flüchtlinge im Saarland, vorher Mitgliederversammlung mit Wahlen
- 26. 01.2016 AK-Forum: Die saarländische Gemeinschaftsschule

Absage: Exkursion Beatenberg
nach Ende der Anmelderunde müssen wir Ihnen leider mitteilen, dass erstmalig keine ausreichend große Gruppe zusammen kommen ist. Wir müssen also die Klausur im Februar 2016 absagen.

Der nächste Termin wird Ende September / Anfang Oktober sein.

IN DIESEM NEWSLETTER

Veranstaltungen	1
Presseerklärung zur Situation von Flüchtlingskindern an hessischen Schulen	2
Gesamtschultag in Frankfurt	3
Forum im Saarland.....	4
Bericht vom Bundeskongress.....	5
Neuer Vorstand der Bundes-GGG	6
Literaturempfehlung.....	6
Literaturempfehlung 2.....	7
Mitmachen in der GGG	8

Presseerklärung - Hessen

Arbeitskreis der Hessischen Gesamtschuldirektorinnen und –direktoren (AKD)

Gemeinnützige Gesellschaft Gesamtschule – Verband für Schulen des längeren gemeinsamen Lernens (GGG)

Elternbund Hessen (ebh)

Zur Situation der Flüchtlingskinder an hessischen Schulen – Intensivkurse und Intensivklassen

Die hessischen Gesamtschulen sehen die dringende Notwendigkeit von Intensivsprachkursen für Migranten und Flüchtlingskinder. Die weitaus größte Zahl der Intensivklassen und -kurse im Mittelstufenbereich sind heute schon an Gesamtschulen angesiedelt. Wir haben uns dieser Verantwortung also bereits in großem Maße gestellt und sind auch weiterhin gerne bereit unseren Teil zur Integration der Kinder und Jugendlichen beizutragen.

Integration ist aber ebenso wie Inklusion eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe und kann keinesfalls nur einem schulischen Akteur zugewiesen werden. Eine echte soziale Integration erfordert auch die aktive Einbeziehung des gesamten Lebensumfeldes der Kinder und Jugendlichen. Gefordert sind hier also viele professionelle und private Begleiter aus der Umgebung der Betroffenen. Schon deshalb können sich einzelne Schulformen nicht ausschließen.

Um die Integrationsarbeit der Intensivklassen und –kurse pädagogisch wirksam werden zu lassen sind aus unserer Sicht folgende Mindestbedingungen unverzichtbar:

Die Beschulung in Intensivklassen muss wohnortnah und in allen Schulformen erfolgen.

Die Versorgung mit 22 Schulstunden Unterricht ist viel zu niedrig. Hier muss mindestens zur Vorjahresregelung (28 Stunden) zurückgekehrt werden. Perspektivisch ist die Teilnahme am Ganzttag gerade auch für diese Kinder und Jugendlichen sicher zu stellen.

Für 14 bis 15-jährige Seiteneinsteiger muss es besondere Regelungen zu Erreichung eines Schulabschlusses geben, wie z.B. längere Schulbesuchszeiten, mehr Anschlussförderung, Nachteilsausgleich in Abschlussprüfungen, einen Wechsel der Sprachenfolge, den Verzicht auf Englisch-Prüfungen (die Jugendlichen haben meistens völlig andere Sprachen gelernt und die Zeit ist zu kurz).

Die Schülerinnen und Schüler müssen bei der Schülerzählung sowohl in der Intensivklasse als auch in der Regelklasse angerechnet werden, da beide Klassen besucht werden. Nur so kann auch der tatsächliche Aufwand abgebildet werden.

Wir fordern die Bildungspolitik und die Bildungsverwaltung auf, die Einrichtung von Kursen unter diese Bedingungen zu stellen. Auch Gymnasien sollten verstärkt wohnortnah Kurse einrichten.

Die Schulträger fordern wir dringend auf, an den Schulen die entsprechenden räumlichen und Ausstattungsbedingungen her- bzw. sicher zu stellen

Tom Schwarze
AKD

Eric Woitalla
GGG

Jan Voß
ebh

Wiesbaden, 7.11.2015

Einladung zum Gesamtschultag in Frankfurt



Prof. Dr. Anne Sliwka

„Institut für Bildungswissenschaft (IBW) Universität Heidelberg“

Auf die Mischung kommt es an

Jahrgangsübergreifendes und -gemischtes Lernen

TAGESABLAUF

- 09:00 ▶ offener Anfang
- 10:00 ▶ Begrüßung und Impulsvortrag von Prof. Dr. Anne Sliwka
Thema: Lernen im 21. Jahrhundert: Schul- und Unterrichtskonzepte im Spannungsfeld von Differenzierung und Inklusion
- 11:00 ▶ Podiumsdiskussion: Jahrgangsmischung in der Praxis
- 12:00 ▶ Gesprächsrunden
- 13:00 ▶ Mittagessen und Kaffeepause
- 14:30 ▶ GGG Mitgliederversammlung

Gesamtschultag 05. 03. 2016
IGS West, Frankfurt



Integrierte Gesamtschule
Palleskestraße 20
65929 Frankfurt am Main
www.igs-west.de

ANMELDUNG/BEZAHLUNG:
bis 22. Februar 2016

GGG Geschäftsstelle
geschaeftsstelle@ggg-hessen.de

TAGUNGSBEITRAG:
Inklusive Essen und Trinken

15,-- € GGG-Mitglieder
20,-- € Nichtmitglieder

Landesverband Hessen

Verband für Schulen des gemeinsamen Lernens e.V.

GGG

Gemeinnützige
Gesellschaft
Gesamtschule

Mittwoch, 20. Januar 2016; Forum und Mitgliederversammlung

**Prof. Dr. Dieter Filsinger, HTW, Dekan des Fbs Sozialwissenschaften zum Thema:
Jugendliche Flüchtlinge im Saarland - Situation und Handlungsnotwendigkeiten
(19.30 - 21.30)**

vorher: Mitgliederversammlung und Vorstandswahlen (18:00 - 19:15 Uhr)
Ort: Gesamtschule Sulzbachtal/Gemeinschaftsschule Saarbrücken-Dudweiler;
An der Mühlenschule 3, 66125 Saarbrücken-Dudweiler

Dienstag, 26. Januar 2016; AK-Forum zur Bildungspolitik

Die saarländische Gemeinschaftsschule – Zwischenbilanz und Perspektiven

Ein AK-Forum in Kooperation mit der GEW Saarland, der GGG e.V. Saarland und der Landeselterninitiative für Bildung e.

Dienstag, 26. Januar 2016

18:00 bis 20:00 Uhr

Großer Saal der Arbeitskammer des Saarlandes

Fritz-Dobisch-Straße 6-8

66111 Saarbrücken



„Gleichwertigkeit im Zwei-Säulen-Modell? Die Perspektiven der Gemeinschaftsschule“

Prof. Dr. (emer.) Klaus-Jürgen Tillmann

Universität Bielefeld, u.a. Wissenschaftlicher Leiter der Laborschule Bielefeld (1993 – 2008), Mitglied des nationalen PISA-Konsortiums 2000 und Leiter des DFG-Forschungsprojekts „Externe Schulentwicklungsberatung“ (2007 – 2013)

Immer mehr Bundesländer gehen den Weg eines zweigliedrigen Schulsystems aus Gymnasium einerseits und einer Schule des längeren gemeinsamen Lernens für alle Kinder und mit allen Abschlüssen andererseits. Das Saarland vollzieht diese Entwicklung mit der Einführung der Gemeinschaftsschule, die sich nun in ihrem vierten Jahr befindet.

Angesichts der in den letzten Jahren gestiegenen Nachfrage nach gymnasialen Bildungsgängen wird die Attraktivität der Gemeinschaftsschule unter anderem davon abhängen, ob und wie sie es schafft, Schülerinnen und Schüler erfolgreich in neun Jahren zum Abitur zu führen. Die Frage der Oberstufenentwicklung bildet dabei ein wesentliches Kriterium, das bereits jetzt für viele Eltern und Kinder entscheidungsrelevant ist. Die pädagogischen und didaktischen Weichenstellungen sowie deren Rahmenbedingungen für ein erfolgreiches längeres gemeinsames Lernen und Miteinander aller Kinder und Jugendlichen, gleich welchen Abschluss sie letztlich anstreben, müssen indes schon in der Sekundarstufe I erfolgen. Dem gelingenden Umgang mit fachleistungsspezifischer und sozialer Heterogenität in der Schulgemeinschaft kommt dabei eine Schlüsselrolle zu.

Im Mittelpunkt des AK-Forums steht die Frage, welche Bedingungen und Kriterien notwendig und tatsächlich sinnvoll sind, damit sich die Gemeinschaftsschule als gleichwertige, aber profilspezifische Säule neben dem Gymnasium nachhaltig etablieren kann? Davon ausgehend wollen wir Bilanz ziehen, welche Schritte bisher unternommen worden sind. Zugleich sollen Perspektiven für die weitere erfolgreiche Entwicklung der Gemeinschaftsschule diskutiert werden.

Der Kongress in Bremen begann am Freitag mit Hospitationen in Bremischen Oberschulen. Sie boten alle Unterrichtsbeispiele an, die zum Kongresssthema **Kulturelle Vielfalt – der Schlüssel zur Welt** passten. Nach einer Mittagspause wurde der Kongress offiziell eröffnet. Der Schulleiter Hamid Fritzi von der Oberschule am Leibnitzplatz, an der der Kongress stattfand, begrüßte die etwa 100 Kongressteilnehmer. In ihrem Grußwort stellte die Bildungs-senatorin, Dr. Claudia Bogedan, die Bremer Schulpolitik vor. Interessant aus Hamburger Sicht war die Vereinbarung im „Bremer Schulfrieden“, der wie in Hamburg neben den Gymnasien nur noch Oberschulen (Stadtteilschulen) vorsieht. Die Gymnasien sind seitdem verpflichtet, alle aufgenommenen Schüler zu behalten und zu einem Abschluss zu führen. Dabei ist die Zahl der Gymnasien begrenzt, derzeit sind es ca. 25% der weiter-führenden Schulen.



Anmeldung im Kongressbüro



Prof. Dr. Rolf Werning

Den einführenden Vortrag hielt Prof. Dr. Rolf Werning. In seinem Vortrag stellte er die Bedingungen und Ergebnisse einer inklusiven Beschulung vor. Anhand von vielfältigen Beispielen machte er deutlich, dass inklusiver Unterricht nur dann erfolgreich für alle ist, wenn alle am Unterricht Beteiligten in multiprofessionellen Teams gemeinsam planen und vorbereiten. Er führte aus, dass die bloße Anwesenheit von Sonderpädagogen oder Sozialpädagogen zur Unterstützung im Unterricht eine inklusive Sicht und erfolgreiches Lernen aller Kinder verhindern kann und nannte diese adhoc-Unterstützung – „Flüster- oder Schäferhund“-Pädagogik.

Im Anschluss und am Sonnabendmorgen wurde in verschiedenen Workshops, die sich mit dem Kongresssthema auseinandersetzten, intensiv gearbeitet. Sehr spannend war die Veranstaltung der bildungspolitischen Runde. Einig war man sich, dass die GGG wieder deutlich mehr ins öffentliche Bewusstsein gerückt werden muss und dass auf keinen Fall, das gemeinsame Ziel „Eine Schule für alle“ aus dem Auge verloren gehen dürfe. Beeindruckend war der Workshop „Umgang mit religiösen und kulturellen Konflikten als Herausforderung für die demokratische Schule“ von Kurt Edler, Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Demokratiepädagogik, der die inklusive Sicht auch auf Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund lenkte und gerade angesichts der Zuwanderung jugendlicher Flüchtlinge anmahnte, sensibel für diese zu sein.



In der Abschlussdiskussion waren Vertreter aus Kunst und Bildung vertreten. Sie beleuchteten das Kongresssthema **Kulturelle Vielfalt und Teilhabe** vor allen Dingen aus der Sicht, wie Integration unter dem Einfluss kultureller Angebote besonders gut gelingen kann.

Auf dem Podium v.li.: **Heike Zeigler** (Journalistin in Bremen), **Kurt Edler** (Deutschen Gesellschaft für Demokratiepädagogik), **Renate Heitmann** (bremer shakespeare company), **Prof. Dr. Jutta Berninghausen** (Hochschule Bremen), **Stefan Schrader** (Deutsche Kammerphilharmonie Bremen)

BUNDESMITGLIEDERVERSAMMLUNG WÄHLT NEUEN VORSTAND



Micheal Hüttenberger (Geschäftsführer), Barbara Riekmann (Beisitzerin), Lothar Sack (Stellvertreter), Gerd-Ulrich Franz (Vorsitzender), Ingrid Ahlring, Werner Kerski (Beisitzer)

Wie üblich schloss sich an den Kongress die Mitgliederversammlung an. Auf der Tagesordnung standen neben dem Bericht des Bundesvorstandes, der Haushaltsplan, eine Änderung der Satzung und Neuwahlen. Der Bundesvorsitzende Lothar Sack trat nicht wieder an. Ebenso kandidierte Wolfgang Vogel nicht wieder. Ihnen wurde für die jahrelange Arbeit gedankt. Neuer Vorsitzender wurde Gerd-Ulrich Franz. Ihm wünschen wir viel Erfolg bei seiner Arbeit.

Literaturempfehlung 1

„Heitere Lehrer verändern die Welt“

Lotte Kühn hätte **Das Lehrer-Hasser-Buch** (2005, Neuauflage 2014 - lesenswert, der Rez.) sicher nicht schreiben können, wären ihre Kinder bei dem inzwischen pensionierten Hauptschullehrer Dietrich von Horn zur Schule gegangen oder deren Lehrer_innen HEITER gewesen. Von Horn bescheinigen seine Schüler u.a.: „Er lässt sich oft ablenken und macht manchmal Blödsinn, aber er hat die Anforderungen erfüllt und darf im nächsten Jahr die 9a weiter unterrichten.“ (S.177)

„**111 Gründe, Lehrer zu sein. Eine Hommage an den schönsten Beruf der Welt.**“ lautet der Titel seines 2013 erschienenen Buches, dass in diesem Jahr seine 7. Auflage erlebt hat. Also ein Bestseller, der sicher nicht nur aber hoffentlich von vielen Lehrer_innen gekauft und gelesen wird.

Dietrich von Horn greift scheinbar Alltägliches auf und macht sich seinen eigenen oft überraschenden Reim darauf. So z.B. der Grund 2: *Weil er sich er sich beim Lesen der Tagespresse wie ein Oberlehrer fühlen darf.* Hier weist er nach, dass sich der Reporter bei der Berechnung der Größe der Struktur des Universums um das Milliardenfache geirrt hat. „Aber wer merkt das? Wahrscheinlich nur wieder der Lehrer.“ (S.14) Stiller Stolz – oder?

Dem Rez. gefällt auch Grund 31: *Weil er seine Sprüche liebt.* Auch die ziemlich doofen aber in der Schule oft zu hörenden „Auch wenn es keinen interessiert. Wir schreiben morgen den schon seit Längerem angekündigten Mathe-test.“ und „Herzlichen Glühstrumpf“, wenn er zum Geburtstag eines Schülers mal witzig sein will. Der Rez. hätte diesen Spruch unter die Rubrik „Einige Sprüche behält er für sich“ eingeordnet, wo er diesen findet – zu Recht: „Wenn Du wüsstest, wie bescheuert du aussiehst.“ S. 69 ff.)

Dann wieder stößt der Rez. auf Zeilen, den seinen Atem stocken lassen. So bei Grund 88 *Weil er in der hintersten Ecke der Lehrerbücherei Wissenswertes entdecken kann:* Die Amtsführung des Lehrers. Ein Handbuch aus den Jahr 1937. Darin heißt es, dass „schwachsinnige Kinder“ in die Hilfsschule gehören. Schwachsinn ist durch einen Intelligenztest festzustellen. Geübt werden darf vorher nicht. „Liegt angeborener Schwachsinn vor, ist das Verfahren der Unfruchtbarmachung einzuleiten.“ Das sei ein „vorbeugendes Mittel (...) zur Bekämpfung der Volksemtartung“. - Lehrerplicht!?

Reizvoll wird das Buch durch solche Wechsel, durch völlig uneitle Selbstdarstellung des Autors, durch leise Ironie, durch verblüffende Schlussfolgerungen und die Anstiftung zur Heiterkeit,

Übrigens: Auch Eltern haben Grund, sich aufheitern zu lassen: „Ich erziehe meine Tochter antiautoritär, aber sie macht trotzdem nicht, was ich will.“ (Nina Hagen)



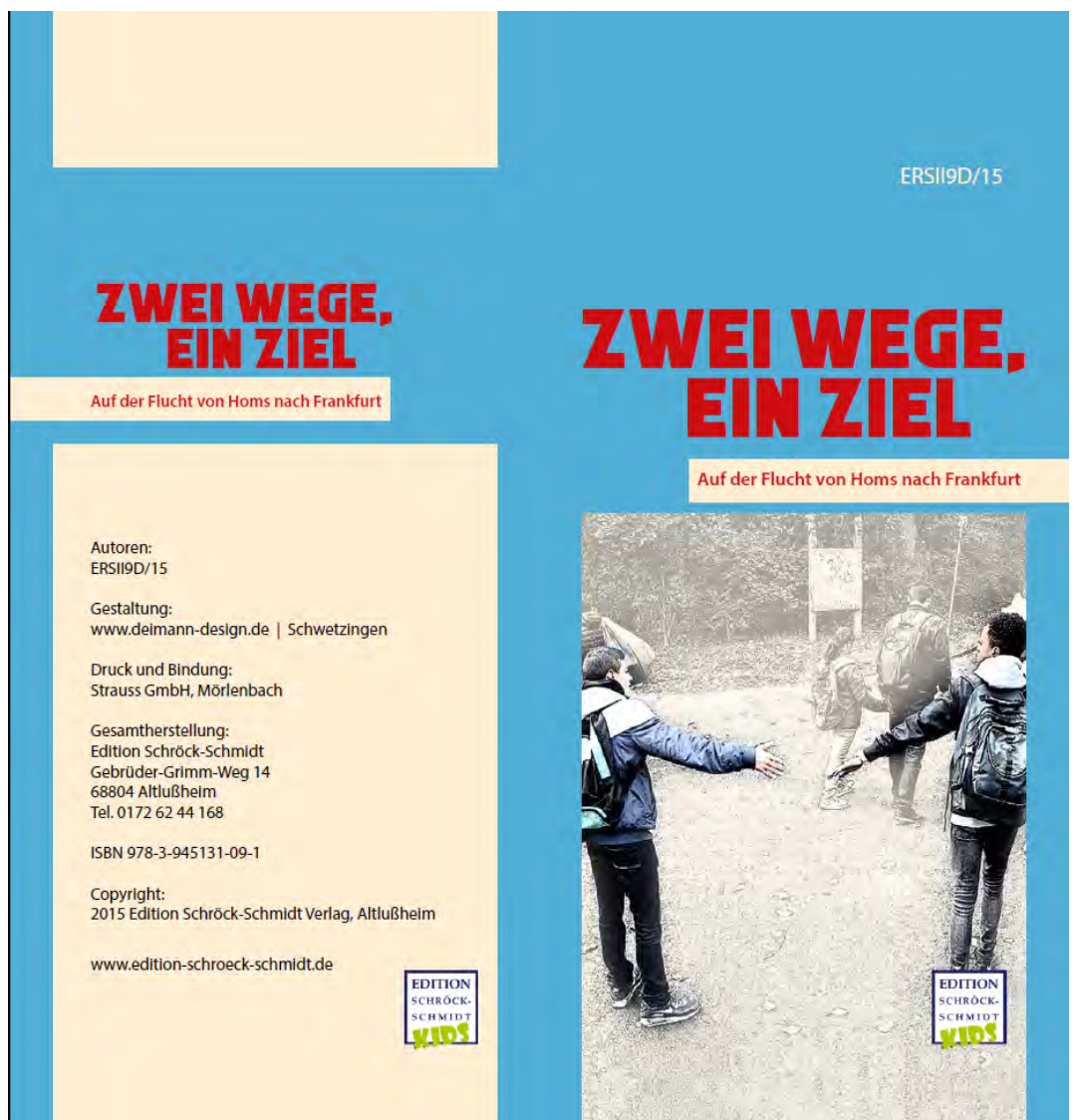
"Zwei Wege, ein Ziel" Das Buchprojekt der Ernst-Reuter-Schule II

Unser Projekt ist das Schreiben eines Jugendromans mit dem Titel "Zwei Wege, ein Ziel". In dem Roman werden die zwei Hauptrollen der Flüchtlinge aus Syrien und die herzerreißende Trennung der befreundeten Flüchtlingsjugendlichen Ihab und Said thematisiert. Nicht nur die Wege sind das Besondere, sondern auch Aufklärung darüber, welche Fluchtgründe diese Menschen haben, ihre Schicksalsschläge während der Flucht und ihre Ankunft in Deutschland (Willkommenskultur und ihre Bedeutung für Ankömmlinge). Mit dem Buch soll eine Sensibilisierung bzgl. der Flüchtlingswelle in Deutschland erreicht werden.

Ihab und Said sind dreizehn Jahre alt und schon von klein auf beste Freunde. Sie besuchen dieselbe Klasse, haben dieselben Interessen und treffen sich täglich nach der Schule zum Fußball spielen. Doch all das ändert sich, als im Jahre 2011 der Bürgerkrieg in Syrien ausbricht. Ihr Alltag besteht nun nicht mehr aus Abenteuern und Fußballspielen, sondern aus Bombenangriffen, Straßenschlachten und der Konfrontation mit dem Tod. Für die Familien von Ihab und Said ist die Flucht aus ihrer Heimat die einzige Möglichkeit, um zu überleben. Doch die beiden Väter sind sich uneinig über den Fluchtweg - und es kommt zu einer zu einer herzerreißenden Trennung der Freunde.

Das Flüchtlingsdrama spielt vor dem Hintergrund des gegenwärtigen Flüchtlingsstroms nach

Europa. Angst, Hoffnung, Trauer, Hilflosigkeit und Freude sind die Gefühle, die die zwei Hauptfiguren und ihre Familien auf ihren unterschiedlichen Fluchtrouten nach Deutschland begleiten. Der Roman stellt exemplarisch und an fiktiven Beispielen die dramatischen Ereignisse syrischer Familien auf ihrem Weg in die Sicherheit dar.



Zwei Wege, ein Ziel

Alle Kinder lernen in einer Schule gemeinsam!

Jedes Kind entfaltet seine Potenziale!

Wenn Sie diese Vision einer Schule für alle teilen und beispielsweise

darüber nachdenken, wie Sie Ihren Unterricht heute schon so gestalten (wollen), dass alle Schüler mitkommen und mit Freude lernen,

sich fragen, wie Unterricht fachlich anspruchsvoll und gleichzeitig Fächer übergreifend angelegt werden kann,

zweifeln, ob Noten wirklich noch angemessene Formen der Leistungsrückmeldung sind,

über den Rhythmus Ihres Schulalltages grübeln und die Formen der kollegialen Zusammenarbeit verbessern möchten,

Eltern Ihrer Schüler für Ihre Unterrichtskonzepte gewinnen wollen

und

wenn Sie das alles nicht allein tun wollen, sondern im Austausch mit gleichgesinnten Kollegen, Vertretern aus Verbänden, Politik und Behörde, erfahrenen Schulpraktikern und Wissenschaftlern und wenn Sie eine Plattform für weitere Ideen und Wünsche suchen,

dann lohnt sich Ihre Mitgliedschaft in der GGG.

Starke Schulen – starke Kinder

Den Mitgliedsantrag finden Sie auf unserer Homepage als Online-Formular unter

<http://www.ggg-bund.de>

Ansprechpartner für den Newsletter:

Hessen: Hans-Peter Kirsten-Schmidt, Mittelstraße 6, 64521 Groß-Gerau , Tel: 06152 82523

HansPeterKirstenSchmidt@gmx.net

Saarland: Günther Clemens, Schulstraße 32, 66453 Gersheim, 06843 900713; guenther_clemens@web.de

Kennen Sie schon unsere Website? Schauen Sie doch mal rein.

Saarland: <http://www.ggg-saarland.de> Hessen: <http://www.ggg-hessen.de>

Rheinland-Pfalz: <http://www.ggg-rheinland-pfalz.de>

Bund: <http://www.ggg-bund.de/>